

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 48

Rubrik: Nebis Wochenschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Nebis Wochenschau

● **Chancen.** Genug rote Rosen und Vorschusslorbeeren hat die Bundesratskandidatin Lilian schon bekommen. Jetzt braucht sie noch ein paar rechte Stimmen.

● **Flucht nach vorn.** Einige Schwarzenburger möchten das Jahr 1984 abschaffen, um der Schweiz und der Welt Orwellsche Zustände zu ersparen ...

● **Echoeffekt:** Radio – o – o – oh!

● **Dilemma.** Sogar der Frieden wird sich verteidigen müssen, wenn er angegriffen wird.

● **Fortschritt.** Der Friedensforschung tut sich ein neues Arbeitsfeld auf. Aus dem Ländchen hinter den sieben Bergen wird gemeldet: Ätherkrieg zwischen Lokalradios.

● **Rückschritt.** Als «Natura Beef» wird «Fleisch wie in früheren Zeiten» angeboten. Völlig humor- (pardon!) hormonlos.

● **Welterschütternd.** In den USA kämpfte unser Busenstar Monika um die Oberweiterehre Helvetias.

● **Fernsehen.** Ihr ausführliches TV-Programm motivierte eine Tageszeitung so: «Schliesslich will man ja wissen, welche Sendungen man getrost verpassen kann.»

● **Literaturbulenz.** Die erste Buchkilbi der Schweiz in Kerns OW mit Lesungen, Kabarett, Musik und Versteigerung von Manuskripten konnte beachtliche Erfolge buchen.

● **Karriere.** Laut Wirtschaftsmagazin «Bilanz» ist die Kampfbahn das Rüstzeug für die Laufbahn.

● **Die Frage der Woche.** Schon taucht wieder die (auch touristisch) bange Frage auf: «Wo bleibt der Schnee?»

● **Rock 'n' Roll im Amtshaus.** Der Zürcher Stadtpräsident hat den Luftschuttkeller des Stadthauses als Übungsräume an Popgruppen zur Verfügung gestellt. – Wenn es oben nicht rollt, so rockt's wenigstens unten.

● **Gewusst wie.** Ein notleidender Pornofilmhändler fand die Lösung seines Pornotstandes: Er zeigt die Streifen jetzt zu Studienzwecken, indem er sie in einer Art Seminar mit wissenschaftlichem Kommentar vorführt. Das erste Seminar wurde allerdings von der Sittenpolizei abrupt abgebrochen.

● **Es ist ein Gag entsprungen.** Bereits sind als «sensationelle Weltneuheit» Melodien-Weihnachtskarten aus Hongkong auf dem Markt, die beim Öffnen «Musik machen».

● **Apropos Andropow.** Von Bobos westlicher Koryphäen erfährt man sogar, wenn sie gar keine haben. Aus dem Osten selbst von hohen Bresten nichts Neues.

● **Nichts ist so fein gesponnen ...** In Konstanz rückte ein Dutzend Polizisten mit Maschinenpistolen aus, weil eine Spinne Alarm auslöste; sie hatte ihr Netz über die Photozelle der Alarmanlage einer Villa gesponnen.

Ein Berner namens Guido Schmezer

Guido Schmezer alias «Ueli der Schreiber» wird im Nebelpalter von vielen Lesern vermisst werden. Er möchte sich entlasten, was ihm nicht zu verargen ist, gehörte er doch insgesamt während rund 23 Jahren zu den regelmässigen Mitarbeitern, vorübergehend auch als Bildredaktor und seit vielen Jahren als Autor der «Bärner Platte», durch die er zu helvetischer Berühmtheit gelangte dank seiner «Ein Berner namens ...»-Verse, deren Zahl gross und unübersehbar war und die in Qualität und Originalität aber nie nachlassend waren und von den vielen Nachahmern auch nie erreicht wurden.

In seiner «Bärner Platte», die zwar immer lokalbezogen und aktuell war, in ihrer Bedeutung aber stets auch über die enge Gemarkung der Aarestadt und über den Tag hinaus wies, pflegte Ueli der Schreiber betont das, was man «eine eigene Meinung» nennt, auch wenn (oder gerade weil) diese nicht immer populär war. Damit machte er sich allerdings zwangsläufig nicht nur Freunde, wovon nicht wenige Leserbriefspalten zeugen, hat aber manche nützliche Diskussion angeregt (oder provoziert). Das verdient Respekt!

Und die «Bärner Platte» war stets gut zu lesen. Ueli schrieb – so machte es den Anschein – «leicht». Aber wie schwer das scheinbare Leichtschreiben ist, weiss nur der, welcher sich darum bemüht. Wenn Ueli heute bekennt, «durch die Erlösung vom Termindruck und durch den Wegfall des fast allnächtlichen Geknorzes am Schreibtisch» (neben einem ausfüllenden Hauptberuf, notabene) werde ihm – so hoffe er – eine neue Freiheit geschenkt, die er körperlich und seelisch dringend brauche, dann zeugt das davon, dass er es sich nicht immer leicht gemacht hat. Das verdient Anerkennung!

Wir danken Dr. Guido Schmezer für die Reichhaltigkeit seiner 626 «Bärner Platten» ebenso wie für den pünktlichen und ansprechenden Service und wünschen ihm alles Gute für seine erhoffte und auch verdiente Freiheit in der Freizeit.

Bruno Knobel

